

André Flotron

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie**

Band (Jahr): **66 (1968)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

André Flotron †



Am 16. Oktober bewegte sich ein langer Trauerzug durch das Dorf Meiringen. Trauerfamilie, Freunde, Berufskollegen und Leute der Talschaft Oberhasli begleiteten Grundbuchgeometer André Flotron zu seiner letzten Ruhestätte. Er starb am 13. Oktober an einer Herzschwäche. Die große Trauergemeinde – in der sich auch manch berggewohnter Meßgehilfe befand – zeigte eindrücklich die Beliebtheit des Dahingegangenen als Mensch und Berufsmann. Sein Wirkungskreis war ja hauptsächlich das Oberhasli, vom Talboden bis auf die höchsten Gipfel, wo er von der Triangulation bis zur Grundbuchvermessung, von der Stollenabsteckung bis zur Gletscher- und Deformationsmessung alle Vermessungsarbeiten durchführte.

André Flotron erblickte am 28. August 1893 das Licht der Welt. Sein Vater war Ingenieur und Besitzer des Hotels Reichenbach bei Meiringen. Hier, im heimatlichen Bergtal verbrachte André glückliche Jugendjahre. Er besuchte die Primarschule in Willigen und die Sekundarschule in Meiringen. Seine Wanderjahre begannen bereits mit 16 Jahren. In Basel absolvierte André 1913 die Matura. Der Kriegsausbruch hinderte ihn daran, sein Studium sofort zu beginnen. Nach dem Aktivdienst, wo er 1916 zum Offizier befördert wurde, konnte er 1918 in der Ecole d'ingénieurs in Lausanne seine Fachkenntnisse holen. Er legte 1921 in Zürich vor der eidgenössischen Geometerprüfungskommission die theoretische Prüfung ab. Auch seine Praxisjahre zeigen, daß man sich in der Familie

Flotron bemühte, Deutsch und Welsch miteinander zu verbinden: wir finden ihn in Arlesheim und in Vevey. Das Geometerpatent erwarb er am 22. September 1922. Bis 1926 war er in zwei Ingenieurbüros in Lausanne tätig. Mit 31 Jahren kehrt er mit seiner Familie in sein Heimattal zurück. Er findet interessante Absteckungsarbeiten bei den Kraftwerken Oberhasli: Bau des Kraftwerkes Handegg I, Absteckung der Stollen und Staumauern Grimsel, Seeuferegg und Gelmer. Diese Arbeiten konnten nur vom geübten Berggänger bewältigt werden. André Flotron hat denn auch Zeit seines Lebens die Berge sehr geliebt. Die harte Arbeit pflegte er mit dem Spruch «viel Steine gab's und wenig Brot» zu charakterisieren. Frohsinn und realistisches Urteil halfen ihm stets, Schwierigkeiten zu meistern. So war er gewappnet, 1932 ein eigenes Vermessungsbüro zu eröffnen. Er führte vorerst, von 1931–1938 die Triangulation IV. Ordnung des Amtsbezirkes Oberhasli durch. 1937 begann er mit der Grundbuchvermessung in der Gemeinde Guttannen, wobei vorerst über den engparzellierten Talboden die Güterzusammenlegung durchzuführen war, was viel Verhandlungsgeschick erforderte. Es folgten Meliorationen und Straßenprojekte, Absteckungen und Bauvermessungen, die Vermarkung und Vermessung der Sustenstraße sowie die Parzellarvermessung Meiringen Los I. Über Jahrzehnte hindurch beobachtete er im Auftrag der Kraftwerke Oberhasli die Gletscherbewegungen von Unter- und Oberaargletscher. Dies bedeutete jährlich eine kleine Vermessungsexpedition ins Hochgebirge. Sein Sinn für exakte Arbeiten trug ihm Aufträge für Deformationsmessungen an Staumauern und Kraftwerkbauten ein.

Obschon der Bogen seiner beruflichen Arbeit weit gespannt war, fand André Flotron Zeit, militärische Pflichten zu erfüllen und öffentliche Ämter zu übernehmen. Es freute ihn, daß er im Zweiten Weltkrieg als Hauptmann eines Zerstörungsdetachementes mit seinen Haslimannen in der engeren Heimat Dienst tun konnte. Einer seiner Soldaten kommentierte diese Zeit anlässlich der Trauerfeier: «Hüt begrabe si my Kommandant. Är isch en Guete gsy!» Sein stetes Interesse am Mitmenschen und sein Vertrauen, das er bei seinen Mitbürgern besaß, führten dazu, daß er Mitglied der Bau- und der Steuerkommission war und lange Jahre das Präsidium der Primarschulkommission ausübte. Erholung fand er oft im Kreise seiner SAC-Kameraden, denen er sich bis in die letzten Tage verbunden fühlte. Er präsierte mehrere Jahre die Sektion Oberhasli.

Doch die schönste Erholung fand er im Kreise seiner Familie, seiner lieben Frau, der Tochter und des Sohnes. André Flotron war das Glück beschieden, in seinem Sohn einen tüchtigen Berufskollegen und Büronachfolger zu haben.

Das Bild des Verstorbenen wäre unvollständig, wenn man nicht auch seine erzieherischen Fähigkeiten erwähnen würde. Eine ganze Reihe bernischer Geometer und Vermessungstechniker der mittleren und jüngeren Generation hat ihre Ausbildungspraxis bei André Flotron genossen. Er verstand es, denjenigen, die hören wollten, durch Rat und Vorbild das richtige Berufsethos beizubringen. Möge es seiner Familie zum Trost gereichen, daß in diesem Sinne sein Geist weiterlebt! Hu.